



Heuschrecken

Für Andacht und Gottesdienst

25. September 2022 · 15. Sonntag nach Trinitatis

Geschöpfe Gottes, musikalisch und stets sprungbereit.

Der Name kommt von schrecken „umherspringen“. Droht Gefahr, springen sie davon – eine besondere Art der Konfliktlösung.

In unseren Breiten sind sie ein Zeichen für intakte Natur; nützliche Mitbewohner, die auch Fliegen, Insektenlarven und Blattläuse fressen.

Taucht die Heuschrecke in großer Zahl auf, frisst sie das Land kahl. So ist es schon beim Auszug aus Ägypten beschrieben – als eine Art göttliche Luftwaffe. Bis heute bedrohen solche Schwärme die Ernten in Afrika und Indien und verursachen Hungersnöte. Statt sie zu vergiften, sammeln Bauern in Kenia die Heuschrecken ein und verfüttern sie als eiweißreiche Nahrung an Schweine, Rinder und Hühner. So wird aus dem zerstörerischen Schwarm doch noch etwas Nützliches.

Schon vor Jahrtausenden verspeisten Menschen Heuschrecken. Im Alten Testament ist ihr Verzehr erlaubt. Johannes der Täufer ernährte sich in der Wüste von Heuschrecken und Honig.

Heuschrecken sind Meister des Gesangs: damit locken sie Weibchen an, vertreiben Rivalen, um dann gemeinsam mit dem Weibchen ein Balzlied zu zirpen. Jede Art hat ihren eigenen Ton, eigene Melodie und Rhythmus. Wenn die Heuschrecke ihr Konzert beginnt, ist das Sommerfeeling perfekt.

Wir beten:

Gott, wir sehnen uns danach, sorglos zu leben, davonspringen zu können wie die Heuschrecke, wenn die Sorgen uns erdrücken. Schenke uns Gelassenheit. Lass uns einstimmen in das Lob Deiner Schöpfung.

EG.E 19 Ich sing dir mein Lied oder

EG 409 Kein Tierlein ist auf Erden

Luise Winterheimer